



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das ander Capitel. Franciscus würdet zu Pariß von Ignatio Loiola zum
studio eines Gottseligen lebens bewegt.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

nichts nach seinen Brüdern/die ihne zum Kriegswesen/vnnd seiner Vorfahren ritterlichen Thaten nachzufolgen annahmeten/sondern blibe bey seinem Vorhaben/vnd hat entweders auß antreiben des frischen Exempels seines Vatters/ oder auß lieblichkeit der Kunst/oder auß Göttlichem eingeben des studirens/ dem Lob des Kriegswesen fürgezogen/ im anfang des studirens hat ihn die böse Sucht des Ehrgeizes also bestritten/(wie dann gemeinlich die AdelsPersonen der Hocheit fast begierig) daß er ihme fast grosse sachen eingebildet/vnd weil das Ingenium gut/ grossen vnd wichtigen dingen nachgetrachtet/in meynung/ das Lob seines Geschlechts zu mehren vnd herrlicher zu machen. Hat also bey ihme selbst gänzlich entschlossen/sich auff die fürnehmste freye Kunst zu begeben/ welche dann am tauglichsten seindt/ hohe Würden/vnd grosse Reichthumben zubekommen/ gleichwollen dieser Fürschlag mehr scheinbar/ als heylsam gewesen.

Das ander Capitel.

Franciscus würdet zu Paris von Ignatio Loliola zum studio eines Gottseligen Lebens bewegt.

Die hohe Schul zu Paris war selbiger zeit/ wie auch von Alters hero fast berümt/vñ wegen der fürtrefflichen Lehrern/vñ langen fridlichen Wesens sehr fürnem/weil von aller Orten die herrlichste vnd scharzffsinnige Ingenia sich dorthin verfügeten/ damit sie den Ruhm der außbündigen Geschicklichkeit bekommen möchten. Hat also Franciscus/ welcher nit weniger der Ehren/ als der Künsten begierig/ so baldt er seinen glücklichen Fortgang im studiren vermercket//ihme fürgenommen/sich auch nach Paris zu begeben. So baldt er nur daselbsten ankommen/ vund in das Collegium S. Barbaræ eingelassen worden/ welches wegen

d.r

Studenten vnd Doctorn gewaltig florirete, begibt er sich gans vnd gar auff die Philosophi, in meynung / nachmals desto leichter vnd sicherer in der H. Schriffe fortzuschreiten. Was er mit grossem Eysen angefangen / dem setet er nie sonderer beständigkeit noch hefftiger nach / vmb das ohne solchene nichts lobwürdiges kan vollbracht werden. Es vberwandte ihne mit die stäte Mühe vnd Arbeit / mit die vnzeitige Kurzwelken / mit der Wollust / noch andere gefährliche Suchten der Jugend / sondern auß angeborener Hochheit des Gemüts / vermeint er auch die aller gelehrtesten / wie vil ihner immer seyn möchten / zuübertreffen / oder auffss wenigist ihnen gleich zu seyn / welches zum studiren der beste antrieb / auch bestes vnd kräftigste mittel. Triffte also der fleiß mit dem Ausgang sein zu / wie er den Cursum philosophia standthafftig vnd glücklichen vollendet / hat er nit allein die Geschicklichkeit / sondern auch vor andern ein sonderbares Lob erlanget / Dann weilien die Vorsteher des Gymnasij seinen fleiß durch ein scharpffes examen fürtrefflich befunden / haben sie ime nach gewonheit / vnd mit gebürlichen ceremonien den Ehrentitel eines Magisters zu erkant / er aber hat nach empfangenem Ehrentittel den Aristotelem zu Paris ein zeitlang öffentlich mit ohne sonders Lob andern fürgelesen. Nachmals wie er sein Gemüt von der Philosophi, vnd andern natürlichen Künsten / zu den Götlichen gewendet / begibt er sich mit gleichem Eysen vnd Ernst auff die Theologi. Darzwischen bey seines gleichen / wie gemeiniglich beschicht / sein Adliches herkommen handt zu haben / vnd hoher Ehren fast begierig / fing er an / mehr als ihne erlaubet / zu spendiren / welches seinen Vatern Joannen Jassum verursachet / ihne von dem studiren nach Haus abzufordern. Des Xauerij aber älteste Schwester / welche zu Gandia (so ein fürnemme Statt in Spania) der Geislichen Gott geweihten Jungfrawen / so man we-

gen des strengen Ordens Barfusserne nennen / ein Vorseherin / vnd an Heiligkeit fürtrefflich gewesen / wie sie ihres Herrn Vatters vorhaben gemerckt / vnd durch Göttliche Offenbarung verstanden / was für ein gewaltiger Mann auß Francisco lastlichen werden solle / Hat sie ihren Herrn Vattern Jassum ganz flehenlich gebeten vñ ermahnt / er wölle Francisco / zu Paris studirent / miltiglichen alle vnderhaltung mittheilen / vñnd keinen Vnkosten ansehen / ob schon vmb deswegen sein Hauswesen an Gelt vñnd Gut müste Mangel oder Abgang leyden : Seytemalen er von Gott der newen Welt / vñnd dem eussersten Theil gegen Orient / zu einem Apostel verordnet worden. Dese Brieff / daruon ich hie meldung thue / seind noch / als Zeugen der Weissagung / im Kauerischen Schloß zusehen / welche nachmals zu seiner zeit der Außgang hat bestättiget.

Als nun Jassus durch seiner Tochter Prophecey / derer Heiligen Wandel vñnd Leben ihme wol bekandt / getröstet worden / vñnd ein gute Hoffnung geschöpffet / hat er Francisco alshalde allen nothwendigen Vnkosten reichlichen mitgetheilet. In deme aber Kauerius mehr nach hohen Ehren vñnd Würden / als seiner Seelen Heyl vñnd Wolfahrt / trachtete / vñnd sein studiren in H. Göttlicher Schriffe / allein auff menschliche vñnd zergänglichhe Besohnungen anstellete / hat GOTT seine eytele Anschlag / durch die Göttliche Genad / verhindert vñnd abgehalten / auch den ruhmfüchtigen Menschen lastlich zu einem gloriwürdigen Standt eines Gottseligen vñnd heiligen Lebens gebracht.

Es wohnete Franciscus (wie ein kleines zuuor gemeldt worden) in S. Barbara Collegio, vñnd bey sine Petrus Faber / ein Saphoyer / der am Ingenio vñnd Verstande vil edler / als am herkommen. Eben zur selben zeit / wie
Igna.

Ignacius Loiola (welcher nachmals ein Vatter vnd An-
fänger der Societet Iesu worden) gen Paris/wegen des stu-
diums/anfossien/begibt er sich erstens auff die philosophia,
vñ beschleußt mit der Theologia, da er nun Sabrum vnd Ka-
uerium angetroffen/macht er mit ihnen baldt kundtschafft/
wie zu geschehen pflegt / wann die studia vñnd Ingenia
einander gleich / vnd mit einander ober ein stimmen. Letztlich/
wie sie Ignacium in ihr Wohnung freunde: vnd gutwillig
auffgenommen/hat er beyden dise erzeigte Wohlthat reichlich
widergolten/Dann weil er an ihnen herrliche/natürliche Ga-
ben/vnd grosse Geschicklichkeit gemerckt / auch beyder guten
Vorhaben verstanden/hat er angefangen/durch seine erzeig-
te Dienst / sie sein allgemach zu vnderweisen / mit heylsamem
Ermahnungen / nach gelegenheit der zeit/ auch zur Christli-
chen vollkommenheit/zulocken vnd anzureißen/das sie nemb-
lich bey ihnen selbst alles fleisses sollen erwögen vnd betrach-
ten / das der Mensch / so mit einer vnsterblichen Seel be-
gabet/ nicht zu diesem kurzen vñnd armseligen / sondern zu
dem ewigwehrenden vñnd seligen Leben erschaffen seye / auch
gedencken / was sie mit leiblichen Augen in der Welt sehen/
das sie den Menschen nit blößlich zu genießten vnd zugebrau-
chen gegeben/sonder gleichsam allein fürgestellt/ **Matth. 16.**
Dit dar-
durch zu erkennen vnd zu lieben / auch das wir die ewig vñnd
wahre Güter weit sollen für höher vnd würdiger schätzen/als
die zergängliche vnd hinfallende. Dann was sey es dem Men-
schen nutz/wañ er schon die ganze Welt gewünne/nemme aber
schadē an seiner Seelene? Wan Jesunder Gottes Sohn schon
gar gewisse vñ vnfehlbare mittel zur Seligkeit den Menschen
verlassen hette/wie möchte einer letztlich sicher / vñ ohne scha-
dē vnder so grossen gefährlichkeiten vñ anstößen der Feind / oh-
ne dise Göttliche hülff vñnd beystande / sein Leben zubringen/
Sollen also (wann sie seinem Rath folgen wollen) alle achte

Tag mit dem heiligen Sacrament der Beicht vnd Communion ihrer Seelen Heyl pflügen: Dann wer mit disen himmlischen Waffen wol bewahret / der könne dem Feindt leichtlich widerstandt thun / die aber deren manglen / seyn in gefahr der Seligkeit. Solchen Geiſtlichen Ermanungen haben beyde nit mit gleichem Gehör vnd Willen statt geben / dann Faber / als welcher nach Weltlichen sachen nit vil fragte / denselben mit grossem Eysen nachkommen vnd gefolget / Franciscus aber / weil er nach grossen Ehren vnd Würden allzeit trachtete / hats ganz vnd gar außgeschlagen. Xauerius war sonst eines frischen / aber sittsamen Gemüts / das leicht zu bewegen gewest / wann die Natur durch die böse gewonheit nit hett schaden gelitten. Erzeiget sich also der Jüngling / auß hochtragen dem Gemüt mit Worten / ganz widerspännig vnd verdrossen / fahet an von ihme selbst / die beschehene ermahnung / wie auch Ignatium selbst zu tadlen / vnd in seiner fürtrefflichen Andacht / bißweilen außzulachen / vnd zuuerspotten: Hergegen aber beſſiſſe sich Ignatius seinen muchwillen / mit allerley diensten zu stillen / vnd zwar mit ohne Früchten / dann leztlich hat die Gedult sein hartneckische weis überwunden. Als Xauerius (wie er dann eines dapfferen vnd Adlichen Gemüts war) sein allgemach durch ein so grosse bescheidenheit vnd gütige weis versöhnet / vnd etwas milters worden / hat er angefangen zusehen / wen er erzürnet habe / vnd leztlich auß eingebung des heiligen Geists / sich ganz vnd gar seinem Gehorsamb vndergeben. Es ist aber vil daran gelegen / mit was für einem / vnd von aller Eytelkeit entblöstem Gemüt du zu Gott kommest. Den Fabrum zwar / welcher alles zeitliches verachtet / vnd schon vier Jahr lang / nach Lehr vnd vnderweissung Ignatii sich der heiligen Sacramenten fleissig gebrauchet / hat die süsse vnd lieblichkeit des himmlischen Lebens leichtlich gelocket / daß er / als ein Kämpffer / Christo seinem Haupt-

Hauptman nachfolgete: Xauerius aber/der ihme noch gro-
 ße Ehr vnd Würden falschlich einbildete / vnd ein vergebliche
 Hoffnung schöpffete/ wiewol er schon auff gleiche weis zu les-
 ben angefangen/ jedoch widerstrebet er beharlich dem heiligen ^{Hebr. 11.}
 Geist/ vnd wolte nit gleich zu Christo seinem Vorsicher hin-
 auß auffer das Läger gehen / sein Schmach zutragen.
 Sonsten war er ein Gottsförchtiger vnd gütiger Jüngling/
 allein in disem erzeiget er sich etwas köppisch vnd widerspen-
 nig. Dahero Ignatius mit embsigerm Gebett vnd Zähern
 bey Gott für ihne angehalten/vnd nit ohne Frucht. Dañ als
 lestlichen Francisci Gemüt durchs stäte wainē erwaichet/er-
 gibt er sich / vnd versamblet einmal sein zerstrewtes Gemüt /
 nach deme ime von Gott ein starcke forcht/wegen seiner See-
 len Heyl eingeben worden / vñnd fahet an / was ihme beyder
 seits/die Begierlichkeit/vñnd Gottsforcht fürhielte/mit ein-
 ander zuuer gleichen/vnd heimlich alles fleis/in seinem Her-
 zen zu erwögen/ sprechendt: Soll ich meinem Gott / der mir
 ruffet/ Gehör geben/ vnd dem nackenden Christo bloß nach-
 folgen? Ich wurde aber ein hartes vñnd verächtliches Leben
 müssen an mich nehmen. Solle ich dann die stimm Gottes ver-
 achten/vnd in meinem prächtlichen Leben fortfahren? Es ist
 aber zu fürchten/wann ich dem Göttlichen einsprechen wider-
 strebe/das Gott sich ober mich erzürne/vnd in meinem Ver-
 derben meiner spotte / wie würde ich lestlich die schwere vñnd
 grosse Schmach des Creuzes erdulden mögen? Was dann?
 Wil ich lieber vnder die Feinde des Creuzes Christi gezehlet ^{Phii. 3.}
 werden / welcher End ist die Verdammuß/vnd deren Ehr zu-
 schanden wirdt? Wie wurde ich meine Bekandte vñnd gute
 Gesellen anschawen/ vnd ihr Gess räch leyden mögen? Sich
 aber durch der Leut reden/von einem ehlichen vnd seligen Le-
 ben lassen abwendig machen / ist ein anzeigen / nit allein einer
 grossen Leichtfertigkeit/ sondern auch der höchsten Thorheit.

Was? Wie wirdt dise vnuersehene vnd vnuerhoffte Votschafft den Eltern vnd Befreundten einen so grossen schmerzen machen? Solle mir dann die Lieb der Eltern / oder jemandts anderer mehr / also mein Seligkeit / mehr als Gottes / vnd Christi Lieb angelegen seyn? Mit disen vnd dergleichen Gedancken / welche das vnstäte vnd zweiffelhafftige Gemüth zerstreueten / ginge er vmb. Als er nun etliche Täg damit zugebracht / wurde lechlich die Halsstärigkeit vnd geübte weis vberwunden / vnd folget auß Göttlichem einsprechen / dem Willen Gottes. Von stundt an / da er in einen andern Mann verwandelt / fahet er an / ein auffsehen zuhaben auff den Angeber vnd vollender des Glaubens Jesum / welcher / da ihme fürgelegt war fremd / hat er erlitten das Creuz / mit verachtung der Schandt. Vnd zwar eben die mittel / welche ihn auffgerichtet / haben ihn auch durch Ignatium standthafft gemacht / daher er gleichsam vil frölicher vnd glückseliger auff ein newes wider geboren / herliche Früchte / allerley Christliche Tugenden zuwürcken angefangen / vnd mehrer Ignatio, dann ihme selbst gleich worden.

Hebr. 12.

Das dritte Capitel.

Was für einen Eyfer Kauerius seinen Leib zu meistern / vnd die rechte Vollkommenheit zu erlangen / angewendet habe.

Dann in kurzer zeit suchte er mit grösserm Eyfer vnd Ernst / sein selbst Verschmähung / Creuz vnd Leyden / wie zuuor die grosse Ehren vnd Würdigkeiten: Solches ist gemeiniglich denen / so eines fürtrefflichen Ingeniums oder Verstandts seyn / dermassen angeboren / daß / auff was für ein Sach sie sich einmalen begeben /